

A5 Gemeinsam kämpfen – Arbeitsprogramm der GRÜNEN JUGEND Berlin 2026/27

Gremium: Landesvorstand der GRÜNEN JUGEND Berlin

Beschlussdatum: 23.10.2026

Tagesordnungspunkt: 9. Arbeitsprogramm des Landesverbandes 2026/27

Antragstext

Unter dem Motto "Klima und Krawall" haben wir im letzten Verbandsjahr für linke Mehrheiten und den Einzug von unseren Votenträger*innen Klara, Elina und Bogusz ins Abgeordnetenhaus gekämpft. Jetzt sitzen alle drei im Parlament und mit Rot-Grün-Rot wird eine Regierung verhandelt, die Hoffnung gibt auf ein Berlin für alle. Aber, wir sind noch lange nicht fertig und unser Kampf für ein gerechtes, solidarisches Berlin geht im nächsten Verbandsjahr erst so richtig los.

Denn Rot-Grün-Rot erreicht das gute Leben für Alle nicht von alleine. Wir müssen mehr denn je Druck auf der Straße machen, damit eine linke Regierung dieses gute Leben für Alle schafft. Dieser Druck kommt nicht aus dem Nichts, für diesen Druck müssen wir Menschen organisieren, die mit uns gemeinsam kämpfen. Und wir müssen diesen Druck ins Parlament tragen – gemeinsam kämpfen wir dafür mit unseren Votenträger*innen Klara, Elina, Bogusz und Jakob, unserem GRÜNE JUGEND-Direktkandidaten aus Charlottenburg-Wilmersdorf.

Im nächsten Jahr setzen wir in der Arbeit als GRÜNE JUGEND Berlin deshalb vier Schwerpunkte:

1. Nach der Wahl heißt auf die Straße: Bündnisarbeit

Im nächsten Jahr werden wir gemeinsam kämpfen, um mehr Druck auf der Straße zu erzeugen. Denn linke Mehrheiten im Parlament alleine reichen nicht aus. Es braucht auch eine organisierte, linke Zivilgesellschaft, die Druck auf den Senat ausübt, damit der konsequent gerechte Politik für alle Berliner*innen vorantreibt. Deshalb liegt unser Fokus auf Bündnisarbeit mit der Zivilgesellschaft. Dafür sind wir bei Demos präsent auf der Straße, vernetzen uns stärker mit Bündnissen, die unsere Anliegen teilen, und tragen diese Anliegen gemeinsam mit unseren Votenträger*innen in Parlament und grüne Partei.

2. Skills für die Kreisverbände

Doch das können wir nur gemeinsam erreichen. Deshalb müssen wir Menschen bei uns vor Ort organisieren, die mit uns gemeinsam kämpfen. Um neue Mitglieder zu gewinnen und gut einzubinden, braucht es Kreisverbände, die das nötige Wissen und die richtigen Fähigkeiten haben. Deswegen legen wir einen Fokus auf das Skillsharing und die Ausbildung in den Kreisverbänden: etwa zu Neumitgliedereinbindung, offener Verbandskultur, feministischer Verbandsstrategie, guter Bildungsarbeit und lokaler Bündnisarbeit.

3. Antirassistische Arbeit

Doch wir erkämpfen das gute Leben nicht nur für alle Menschen, wir müssen es auch mit allen Menschen gemeinsam erkämpfen. Diesem Anspruch werden wir als GRÜNE JUGEND Berlin aktuell nicht gerecht. Besonders migrantisierte Menschen

37 sind in unserem Verband unterrepräsentiert. Deshalb bilden wir die Kreisverbände
38 weiter darin aus, migrantisierte Mitglieder besser anzusprechen. Wir fördern
39 migrantisierte Mitglieder gezielt. Und wir setzen die Themen der
40 Lebensrealitäten migrantisierter Menschen auf die Agenda.

41 4. Wir stellen die Klassenfrage: von Arbeitskämpfen bis zur 42 Klimakrise

43 Die Probleme der Menschen in Berlin sind kein Zufall, sie haben System. Deshalb
44 müssen wir für grundsätzliche Veränderung kämpfen. Darum ist klar: Wir stellen
45 die Klassenfrage. Die Klassenfrage steht im Zentrum unserer Bildungsarbeit
46 genauso wie unserer politischen Forderungen. Wenn wenige Unternehmen das Klima
47 zerstören und die Ärmsten unter den Hitzewellen leiden, dann ist eindeutig: Die
48 Klimakrise ist eine Klassenfrage. Mit diesem Zusammenhang werden wir uns
49 beschäftigen. Aber gleichzeitig kämpfen Arbeiter*innen in Berlin immer wieder
50 gegen ihre Ausbeutung: ob bei der BVG oder in den Krankenhäusern. Wir werden uns
51 damit beschäftigen, wie Arbeitskämpfe die Klassenfrage stellen, theoretisch und
52 ganz praktisch.

53 I. Politische Praxis und Theorie zusammen

54 Unsere Stärke: die Mitglieder vor Ort – eine offene 55 Verbandskultur

56 Unsere Kampagne hat gezeigt: Um in Berlin für Veränderung zu kämpfen, brauchen
57 wir vor allem eins, aktive Mitglieder vor Ort in den Kreisverbänden. Deswegen
58 werden wir im nächsten Jahr daran arbeiten, dass mehr Interessierte zu uns
59 kommen, sich entscheiden bei uns bleiben und mehr Mitglieder in den
60 Kreisverbänden aktiv bleiben. Zentraler Hebel dafür ist eine offene
61 Verbandskultur, die jedes Mitglied willkommen heißt. Deswegen werden wir
62 systematisch alle Kreisvorstände mit Workshops in Mitgliedergewinnung,
63 Neumitgliederarbeit und Verbandsöffnung ausbilden.

64 Eine offene Verbandskultur entsteht vor allem, wenn die GRÜNE JUGEND ein
65 attraktiver sozialer Ort ist. Dazu müssen wir ein „Dritter Ort“ sein, der über
66 die reine politische Arbeit hinausgeht und für alle jungen Menschen zugänglich
67 ist. Gemeinsam als Kreisverband kochen, ins Kino gehen oder picknicken, sind für
68 nachhaltiges politisches Engagement wichtiger als eine formale
69 Kreismitgliederversammlung. Aus freundschaftlichen Banden erwächst die Kraft,
70 gemeinsam für Inhalte zu kämpfen. Deswegen bekommt Socializing einen zentralen
71 Stellenwert in unserer Arbeit. Auf Landesebene werden wir Socializing in alle
72 Veranstaltungen integrieren. Die Kreisverbände unterstützen wir, attraktives
73 Socializing anzubieten, die gut geplant und für alle Altersgruppen und
74 Hintergründe zugänglich sind.

75 Unsere Verbandskultur ist ein entscheidender Teil der GRÜNEN JUGEND und
76 entscheidet oft, ob Menschen sich in unserem Verband wohl fühlen und politisch
77 einbringen können und wollen. Doch noch zu häufig herrscht eine Verbandskultur
78 vor, die Mitglieder davon abhält, dies zu tun. Eine solche Verbandskultur zeigt
79 sich in vielen Situationen – von toxisch cis-männlichen Verhalten über fehlendem

80 Austausch von Kritik bis hin zu einer akademisch geprägten Gesprächskultur, die
81 ausschließt. Gleichzeitig zeigen sich diese Probleme auf allen Ebenen: vom
82 Aktiventreffen des Kreisverbandes bis zu Veranstaltungen auf Landesebene. All
83 diese Probleme in der Verbandskultur hängen für uns zusammen. Deswegen müssen
84 die Lösungen – egal ob die Einbindung von Neumitgliedern, unsere feministische
85 Verbandskultur oder eine antirassistische Verbandsstrategie – zusammengedacht
86 werden. Daher werden wir uns im nächsten Verbandsjahr damit beschäftigen, wie
87 eine gute Verbandskultur aussehen kann und uns selber sowie andere
88 Verantwortungsträger*innen dafür sensibilisieren. an allen Ecken und auf allen
89 Ebenen. Denn eine gute Verbandskultur, die jede einzelne Person aktiv dazu
90 einlädt, sich einzubringen und so politische Wirksamkeit zu erfahren, ist
91 Voraussetzung, gemeinsam als Landesverband für unsere Visionen zu kämpfen.

92 Erste Anlaufstelle für Interessierte sind die Kreisverbände und ihre Treffen.
93 Regelmäßige Neuen- und Interessiertentreffen finden deshalb in erster Linie dort
94 statt. Um Neumitgliedern die Einbringungsmöglichkeiten im Landesverband zu
95 zeigen und mehr über ihre Interessen zu erfahren, organisieren wir außerdem auf
96 Landesebene zwei Treffen für alle Neumitglieder, die im letzten halben Jahr
97 eingetreten sind.

98 Sofern uns dafür die notwendigen finanziellen Mittel und zeitlichen Kapazitäten
99 zur Verfügung stehen, werden wir außerdem ein Neumitglieder-Camp organisieren,
100 um diese langfristig an den Verband zu binden und sie in die Themen und
101 politische Praxis des Verbandes einzuführen. Wir werden außerdem Konzepte
102 entwickeln, wie wir Neumitglieder bei Veranstaltungen auf Landesebene besser
103 einbinden können.

104 Des Weiteren werden wir uns auch damit befassen, wie die GRÜNE JUGEND auch
105 langjährigen Mitgliedern langfristig einen Ort politischer Wirksamkeit bieten
106 kann und wie wir ihr Wissen und ihre Erfahrung besser einbinden können.

107 Kreisverbände stärken

108 Unsere politische Arbeit findet vor allem in den Kreisverbänden statt. Gute
109 politische Arbeit als GRÜNE JUGEND braucht deshalb gut ausgebildete
110 Kreisverbände, die das nötige Wissen und Werkzeuge für ihre Arbeit haben.

111 Im nächsten Jahr werden wir deshalb zwei Kreisvorstände-Landesvorstands-Treffen
112 (KV-LaVo-Treffen) veranstalten. Dort gibt es Fortbildungsmöglichkeiten für die
113 Kreisvorstände und Raum für Vernetzung und Skillsharing.

114 Ein weiterer Ort für die Fortbildung der Kreisvorstände sind die vom
115 Landesvorstand organisierten Kreisvorstands-Klausuren. Diese sollen regelmäßiger
116 stattfinden. Durch ein Baustein-Modell werden wir außerdem die Möglichkeit
117 schaffen, die Klausuren besser auf die individuellen Bedürfnisse der
118 Kreisverbände anzupassen. Für einen direkten und verlässlichen Kontakt zum
119 Landesvorstand werden wir die Betreuung der Kreisverbände durch einzelne
120 Landesvorstandsmitglieder fortführen und dabei neue Angebote für den Kontakt
121 schaffen. Die Orga-Treffen als regelmäßiger kurzer Draht zwischen
122 Kreisvorständen und Landesvorstand führen wir fort.

123 Das notwendige Wissen für die Arbeit im Kreisvorstand und Best Practices werden
124 wir in einem Kreisverbands-Handbuch zusammenführen und den Kreisverbänden für
125 ihre Arbeit zur Verfügung stellen.

126 Als weiteren Ort für Ausbildung und Austausch werden wir ein Camp für
127 Verantwortungsträger*innen und solche, die es werden wollen, veranstalten. Neben
128 den praktischen Skills für die Arbeit im Verband werden wir dort insbesondere
129 unsere Strategie als Landesverband diskutieren. Im Zentrum soll dabei unsere
130 Strategie stehen, grundsätzliche Veränderungen des gesellschaftlichen Systems zu
131 erreichen. Wir werden gemeinsam die Frage diskutieren, wie wir als GRÜNE JUGEND
132 konkrete politische Reformen und langfristige politische Utopien vereinen.

133 Stabile Bildungsarbeit

134 Bildungsarbeit ist zentral, damit wir erklären können, woher die
135 Ungerechtigkeiten stammen und vor allem, wie unsere Strategie aussieht, diese
136 Ungerechtigkeiten zu beenden. Deswegen setzen wir auch im nächsten Jahr einen
137 Fokus auf starke Bildungsarbeit im Verband.

138 Grundlage unserer Bildungsarbeit ist eine materialistische Analyse. Ausgehend
139 davon stehen im nächsten Jahr besonders zwei Themen im Zentrum der
140 Bildungsarbeit. Wir werden uns mit Arbeitskämpfen beschäftigen und damit, wie
141 Klassenfrage und Klimakrise zusammenhängen. Zu diesen Schwerpunktthemen werden
142 wir mindestens eine Reihe von Wanderworkshops für die Kreisverbände anbieten.
143 Damit wollen wir besonders personell schwächer aufgestellte Kreisverbände
144 entlasten.

145 Theorie und politische Praxis gehören zusammen. Deshalb werden wir unsere
146 Bildungsarbeit und politische Praxis stärker verknüpfen. Wir werden zu wichtigen
147 Terminen im politischen Kalender Aktionswochen anbieten. Dabei verbinden wir
148 Demo-Besuche oder andere gemeinsame politische Aktionen mit Bildungsangeboten zu
149 dem Thema und arbeiten dazu auch auf Social Media.

150 Nicht zuletzt findet der Großteil der Bildungsarbeit jedoch jede Woche in den
151 Treffen der Kreisverbände statt. Deshalb werden wir die Kreisverbände darin
152 unterstützen, gute Bildungsarbeit anzubieten. Wir werden die Kreisvorstände
153 dafür in den notwendigen Skills für Bildungsarbeit und zu unserer politischen
154 Analyse als Grundlage von Bildungsarbeit ausbilden. Wir binden das Bildungsteam
155 in die Organisation des Camps für Verantwortungsträger*innen und Neumitglieder-
156 Camp ein.

157 Unsere Bildungsarbeit muss für alle da sein. Deshalb werden wir unsere
158 Bildungsarbeit niedrigschwellig gestalten – mit vielfältigen Methoden, einfachen
159 Erklärungen und praxisnahen Beispielen. Bildungsarbeit ist zentral für unsere
160 Arbeit als Landesverband und endet deshalb nicht beim Bildungsteam. Das
161 Bildungsteam und der Landesvorstand werden daher mit dem FLINTA*- &
162 genderpolitischen Team sowie vielfaltspolitischen Team zusammenarbeiten, um gute
163 Bildungsarbeit zu den Themen der Teams anzubieten.

164 Politische Praxis vor Ort

165 Aber unsere politische Arbeit darf nicht an der Tür der Kreisgeschäftsstelle
166 aufhören. Wir müssen mit unserer Aktion raus auf die Straßen in den Kiezen.
167 Schon im letzten Jahr haben unsere Kreisverbände gezeigt, wie wirksam ihre
168 Aktionen vor Ort waren: Egal ob der Kreisverband Ost, die mit der Kulturkarre
169 einen Rave am Marzahner Stadtrand gebracht haben, oder der Kreisverband

170 Friedrichshain-Kreuzberg, die zusammen mit lokalen Bündnissen eine Demo gegen
171 den Hochhaus-Wahnsinn im Gleisdreieckpark organisiert haben.

172 Im nächsten Jahr wollen wir alle Kreisverbände unterstützen, eine Aktion in
173 ihrem Bezirk umzusetzen. Diese Aktionen sind vor allem eine Gelegenheit, als
174 Mitglieder Erfahrungen zu sammeln und neue Skills für politische Arbeit zu
175 lernen. Denn kein Workshop kann ersetzen, was man in der praktischen Planung
176 eines Projekts lernt. Deshalb gilt: jede kleine Aktion ist ein Erfolg. Wir
177 werden die Kreisverbände unterstützen, Projekte zu finden, die zu ihren
178 Interessen und Kapazitäten passen. Dabei wollen wir insbesondere das Wissen der
179 Votenträger*innen in den Bezirksverordnetenversammlungen nutzen und
180 Kreisverbände dazu ermuntern, zu kooperieren und so ihre Kräfte zu bündeln.

181 II. Zwischen Straße und Parlament

182 Starke Bündnisse

183 Für uns ist Druck von der Straße der entscheidende Hebel für gesellschaftliche
184 Veränderung. Als GRÜNE JUGEND sehen wir unsere Rolle darin, den Druck von der
185 Straße gezielt in Parlament und Partei zu tragen. Deswegen werden wir unsere
186 Bündnisarbeit im nächsten Jahr verstärken. Wir wollen bei Demos präsenter sein.

187 In der Bündnisarbeit setzen wir auf gute und enge Zusammenarbeit mit zentralen
188 Bündnispartner*innen. Unsere Zusammenarbeit mit widerstehen und der
189 Klimabewegung setzen wir fort. Daneben wollen wir insbesondere unsere
190 Bündnisarbeit im Bereich Arbeitskämpfe und im Bereich der Mieter*innenbewegung
191 verstärken.

192 Die Zuständigkeit für Bündnisarbeit werden wir stärker im gesamten
193 Landesvorstand aufteilen. Wo es sinnvoll ist, wollen wir wieder Mitglieder
194 außerhalb des Landesvorstandes langfristig und verbindlich in die Bündnisarbeit
195 einbinden.

196 Wir werden die Kreisverbände und Votenträger*innen in den Bezirksparlamenten
197 darin unterstützen, vor Ort in den Bezirken gute Bündnisse zu lokalpolitischen
198 Themen zu knüpfen.

199 Druck in die Partei tragen

200 Wir wollen den Druck von der Straße und aus den Bündnissen in die Partei und
201 ihre Fraktion tragen. Es geht uns dabei aber nicht darum, bloß die politischen
202 Inhalte der grünen Partei zu verändern, wir fordern eine grundsätzlich andere
203 politische Praxis der Partei ein – eine politische Praxis, die die Sorgen junger
204 Menschen ernst nimmt und Menschen gezielt anhand ihrer materiellen Bedürfnisse
205 organisiert.

206 Parteiarbeit ist kein Selbstzweck. Wir bringen uns dort ein, wo es strategisch
207 sinnvoll ist, aber setzen dort klar eigene Prioritäten, wo es notwendig ist. Wir
208 sind ein Verband, der sich als Teil außerparlamentarischer Bündnisse versteht
209 und gleichzeitig politische Jugendorganisation ist. Deswegen tragen wir gezielt
210 Anliegen von Bündnispartner*innen und zivilgesellschaftlichen Akteur*innen in

211 die grüne Partei und ihre Fraktion, beispielsweise in den
212 Koalitionsverhandlungen.

213 Der Verlust bei der letzten Berlin-Wahl, insbesondere bei jungen Menschen, hat
214 gezeigt, dass es eine grundsätzlich andere, linke politische Praxis braucht,
215 damit die grüne Partei langfristig wieder erfolgreich ist. Dafür werden wir uns
216 in den Analyseprozessen der Partei zur Wahl einsetzen. Wir werden junge Menschen
217 unterstützen, in Ämtern in der grünen Partei genau diese neue linke politische
218 Praxis umzusetzen.

219 Wir werden Verbandsdebatten führen, wie eine eine nachhaltige, linke
220 Parteiarbeit auf allen Ebenen aussieht, die eine grundsätzlich andere politische
221 Praxis der Partei erreicht. Dazu werden wir auch die Wissensweitergabe an
222 Kreisverbände verstärken.

223 Wir werden unsere Rolle als Jugendorganisation einer Regierungspartei nutzen, um
224 – besonders gemeinsam mit den Jugendorganisationen der anderen
225 Regierungsparteien – gezielt und gemeinsam den Druck der Straße in die rot-grün-
226 rote Regierung und ihre Parteien zu tragen. Auch im kommenden Verbandsjahr
227 werden wir den regelmäßigen Austausch mit grünen Landesvorstand, der Fraktion
228 und weiteren uns nahestehenden Amts- und Mandatsträger*innen suchen, um unsere
229 Anliegen und die unserer Bündnispartner*innen in die Partei zu tragen.

230 Unsere Votenträger*innen

231 Mit Klara, Elina und Bogusz konnten wir drei Votenträger*innen ins
232 Abgeordnetenhaus bringen und auch Jakob ist als GRÜNE JUGEND-Abgeordneter direkt
233 eingezogen. Die Kreisverbände konnten noch viele weitere Votenträger*innen in
234 die Bezirksverordnetenversammlungen bringen. Unsere Votenträger*innen sind
235 zentral, um mit uns den Druck der Straße in die Parlamente und Partei zu tragen.

236 Dazu arbeiten wir eng mit ihnen zusammen. Wir schaffen als Landesvorstand einen
237 regelmäßigen Austausch mit unseren Votenträger*innen im Abgeordnetenhaus und in
238 Parteiämtern auf Landesebene. Im Fokus des Austausches steht neben aktuellen
239 Entwicklungen besonders eine langfristige gemeinsame Strategie. Wir arbeiten
240 außerdem daran, die Votenträger*innen langfristig an die GRÜNE JUGEND zu binden.

241 Die Votenträger*innen auf Landesebene wirken in den Verband hinein, um zu
242 zeigen, wie unsere politische Strategie, den Druck der Straße ins Parlament zu
243 tragen, aussieht. Dafür informieren sie nicht nur den Landesvorstand, sondern
244 die gesamte Mitgliedschaft regelmäßig über ihre Arbeit und wie sie die
245 politische Strategie der GRÜNEN JUGEND umsetzen. Dazu sind sie u.a. regelmäßig
246 auf Veranstaltungen des Landesverbandes vor Ort.

247 Wir gründen eine BVV-Vernetzung der Votenträger*innen in den
248 Bezirksverordnetenversammlungen. Dort wollen wir uns regelmäßig zur gemeinsamen
249 politischen Strategie als GRÜNE JUGEND, der Bündnisarbeit vor Ort und der
250 praktischen Arbeit im Bezirksparlament austauschen. Wir wollen eine langfristige
251 Bindung der Votenträger*innen an die GRÜNE JUGEND und ihre Kreisverbände
252 sicherstellen und eine regelmäßige Präsenz und Austausch mit den Kreisverbänden
253 erreichen. Unsere Vernetzung zur kommunalpolitischen Arbeit orientiert sich an
254 der Kommunalstrategie des Bundesverbandes ([beschlossen vom ersten Länderrat](#)
255 [2025](#)).

256 Bis zur ersten Landesmitgliederversammlung wird der Landesvorstand in enger
257 Kooperation mit den Votenträger*innen eine darauf aufbauende Kommunalstrategie
258 für die GRÜNE JUGEND Berlin entwickeln und dort zur Abstimmung stellen. Diese
259 soll Antworten darauf liefern, wie wir und unsere Votenträger*innen mit unserer
260 politischen Praxis den materiellen Bedürfnissen der Menschen vor Ort begegnen
261 können. Und wie wir die Brücke zwischen der Straße vor Ort und dem
262 Lokalparlament sein können. Ziel der Strategie soll es sein, linke
263 Kommunalpolitik nicht als individuellen Arbeitsauftrag der Votenträger*innen zu
264 verstehen, sondern eine gemeinsame linke kommunale Praxis zu etablieren.

265 Social Media

266 Social Media ist unser wichtigstes Sprachrohr, um unsere linken Positionen und
267 Verbandsanalysen als GRÜNE JUGEND in die Öffentlichkeit zu tragen und unsere
268 Zielgruppe zu erreichen. Wir verbessern deshalb unsere internen Social Media-
269 Strukturen. Wir betten Social Media stärker in unsere strategischen und
270 inhaltlichen Prozesse ein. So verzahnen wir Social Media mit unserer
271 Bildungsarbeit und tragen deren Ergebnisse nach außen. Außerdem nutzen wir
272 Social Media, um strategisch Druck auf die Grüne Partei auszuüben. Wir wollen
273 unsere Reichweite als Landesverband auch verstärkt dafür nutzen, die politische
274 Arbeit unserer Kreisverbände stärker nach außen zu tragen und anlassbezogen
275 stärker zusammenzuarbeiten.

276 Wir wollen im kommenden Verbandsjahr unsere Social-Media Arbeit
277 ebenenübergreifend professionalisieren. Dafür wollen wir Fortbildungsangebote
278 für die Kreisverbände, unsere Votenträger*innen in den
279 Bezirksverordnetenversammlungen und den Landesvorstand anbieten.

280 Pressearbeit nutzen wir gezielt, um linke Themen in der Öffentlichkeit zu
281 setzen, Druck auf die grüne Partei auszuüben und Bündnisse zu unterstützen.

282 III. Ein Verband für alle

283 Antirassistische Verbandsarbeit

284 Antirassistische Verbandsarbeit ist ein Schwerpunkt unserer Arbeit im kommenden
285 Jahr. Im Zentrum unserer antirassistischen Verbandsarbeit steht die Umsetzung
286 der antirassistischen Strategie des Bundesverbandes. Im kommenden Jahr bilden
287 wir uns als Landesvorstand erneut zu antirassistischer Verbandsarbeit fort. Auch
288 alle Kreisvorstände werden dazu fortgebildet.

289 Wir fördern und vernetzen migrantisierte Mitglieder und Mitglieder mit
290 Antisemitismus und/oder Rassismus-Erfahrung (MARE) gezielt. Dazu veranstalten
291 wir erneut einen Migra-Fördertag. Außerdem finden regelmäßige MARE-
292 Vernetzungstreffen statt. Zusätzlich mobilisieren wir zu den Förderwochenenden
293 des Bundesverbandes.

294 Wir thematisieren Rassismus und weitere Themen aus der Lebensrealität von
295 migrantisierten Menschen aktiv in unserer politischen Arbeit. Diese Themen
296 sollen besonderen Raum in unserer Bildungsarbeit, Bündnisarbeit und
297 Öffentlichkeitsarbeit finden. Klar ist: dies ist Aufgabe aller Mitglieder und
298 nicht allein migrantisierter Mitglieder.

299 FLINTA*-Förderung und Geschlechterstrategie

300 Unser Selbstverständnis als GRÜNE JUGEND ist konsequent feministisch –
301 verbindlich auf allen Ebenen. Aber eine patriarchal geprägte Gesellschaft macht
302 auch vor uns als Verband keinen Halt und prägt uns – egal ob bei cis-männlich
303 geprägten Redeverhalten, informellen Machtnetzwerken oder ungleicher Verteilung
304 von Care-Arbeit im Verband.

305 Wir fördern daher das Empowerment, den Austausch und die Sichtbarkeit von
306 FLINTA*-Personen. Dazu findet auch im nächsten Jahr wieder eine FLINTA*-
307 Vollversammlung statt. Auch ein FLINTA*-Förderwochenende wollen wir im kommenden
308 Jahr wieder in Kooperation mit weiteren Landesverbänden veranstalten.

309 Ob wir unseren feministischen Ansprüchen gerecht werden, entscheidet sich jede
310 Woche vor Ort bei den Treffen der Kreisverbände. Deswegen werden wir die
311 Kreisvorstände in FLINTA*-Förderung und Geschlechterstrategie ausbilden. Die
312 Kreisverbände unterstützen wir in der Veranstaltung von regelmäßigen FLINTA*-
313 Treffen. Die FLINTA*-Verantwortlichen in den Kreisvorständen vernetzen wir. Auf
314 Landesebene werden wir evaluieren, wie wir Hürden für die Teilnahme und
315 Einbringung bei landesweiten Veranstaltungen für FLINTA*-Personen abbauen
316 können. Auch auf Bundesveranstaltungen ist der Anteil FLINTA*-Personen teils
317 auffallend gering. Deshalb empowern wir gezielt FLINTA*-Personen für die
318 Teilnahme und tragen als Verantwortungsträger*innen unseren Teil dazu bei, dass
319 die Veranstaltungen ein attraktiver Raum für FLINTA*-Personen sind.

320 Die Arbeit für einen feministischen Verband darf nicht allein an denjenigen
321 hängen bleiben, die vom Patriarchat betroffen sind. Deshalb nehmen wir auch
322 solidarische Männlichkeit in den Blick. Wir wollen in allen Kreisverbänden einen
323 Workshop zu solidarischer Männlichkeit anbieten.

324 Die Förderung von trans, inter, nicht-binären und agender Personen (TINA*-
325 Personen) nehmen wir gezielt in den Blick. Dazu schaffen wir weiter
326 Vernetzungsmöglichkeiten für TINA*-Personen.

327 Ein sicherer Verband: Awareness und Jugendschutz

328 Damit wir ein Verband für alle sind, müssen alle im Verband sicher sein und sich
329 sicher fühlen. Daher stärken wir die Awareness-Arbeit. Dazu werden wir eine
330 weitere Awareness-Schulung anbieten. Wir wollen einen festen Pool an Personen
331 für die Übernahme von Awareness-Schichten auf den Veranstaltungen des
332 Landesverbandes etablieren und dadurch verstärkt geschulte Personen für diese
333 Arbeit einsetzen. Es sollen feste Verantwortliche in den Kreisverbänden für die
334 Organisation der Awareness-Arbeit benannt werden. Diese wollen wir vernetzen und
335 schulen. Für Veranstaltungen mit Übernachtungen werden wir ein Awarenesskonzept
336 vorlegen.

337 Wir werden das Jugendschutzkonzept des Bundesverbandes umsetzen und besondere
338 Handlungsbedarfe in unserem Landesverband und den Kreisverbänden identifizieren
339 und angehen. Dabei werden wir die Perspektiven der U18-Personen eng einbinden.

340 Vielfältiger Verband

341 Wir werden auch im nächsten Jahr weiter daran arbeiten, dass wir als Verband
342 vielfältiger werden und uns für neue Menschen öffnen.

343 Als Verband müssen wir dazu inklusiver und barriereärmer werden. Wir werden
344 deshalb die Inklusionsstrategie des Bundesverbandes umsetzen und die besonderen
345 Handlungsbedarfe in unserem Landesverband identifizieren. Wir werden weiter
346 finanzielle und personelle Ressourcen dafür einsetzen, dass die Veranstaltungen
347 des Landesverbandes in barrierearmen Räumlichkeiten stattfinden. Die
348 Kreisverbände werden wir darin ausbilden, ihre Treffen inklusiv und barrierearm
349 zu gestalten. Die Vernetzung von Menschen mit Behinderungen, chronischen
350 Krankheiten und/oder Neurodivergenzen (Disability-Vernetzung) führen wir fort.

351 Damit marginalisierte Gruppen im Verband eine starke Stimmen haben, braucht es
352 Vernetzung. Die Vernetzung von Schüler*innen und U18-Mitglieder führen wir fort.
353 Ebenfalls werden wir eine Vernetzung von Mitglieder in/mit Ausbildung (Azubi-
354 Vernetzung) schaffen. Die Vernetzungen arbeiten selbstorganisiert, werden aber
355 durch den Landesvorstand und das zuständige Team unterstützt.

356 Für uns gilt: die Arbeit zu allen vielfaltspolitischen Themen darf nicht an den
357 Betroffenen hängen bleiben. Deshalb werden wir weiter daran arbeiten, Nicht-
358 Betroffene bei dieser Arbeit in die Pflicht zu nehmen. Im Sinne unseres
359 intersektionalen Verständnisses als Verband werden das vielfaltspolitische Team
360 sowie FLINTA*- & genderpolitische Team enger zusammenarbeiten.

361 Die vielfaltspolitisch Verantwortlichen in den Kreisvorständen vernetzen wir.
362 Auch Bildungsarbeit ist zentraler Teil unserer vielfaltspolitischen Arbeit.
363 Deshalb werden wir hier vielfaltspolitische Themen aufnehmen, etwa aus den
364 Bereichen Rassismus, Antisemitismus sowie Westasien.

365 IV. Die Grundlage: Gute Strukturen und Finanzen

366 Gute und transparente Strukturen

367 Wirksame politische Arbeit braucht gute Strukturen. Deshalb stärken wir den
368 Informationsfluss und die Zusammenarbeit zwischen dem Landesvorstand, den Teams
369 und den Kreisverbänden. Dazu setzen wir die Kreisverbands-Betreuung fort und
370 sind so als Landesvorstand bei den Treffen der Kreisverbände ansprechbar für
371 alle Mitglieder. Kreisverbands-Betreuung ist für uns keine Einbahnstraße, wir
372 werden die Betreuung nutzen, um aktiv Feedback von den Kreisvorständen und
373 Basis-Mitgliedern einzuholen.

374 Basisdemokratie funktioniert nicht von selbst, denn Mitbestimmung setzt
375 Information voraus. Deswegen werden wir als Landesvorstand bei allen
376 Landesmitgliederversammlungen von unserer Arbeit berichten und bieten in einer
377 Fragestunde Raum für Rückfragen der Mitglieder. Zu Beginn der Amtszeit
378 informieren wir alle Mitglieder darüber, welches Landesvorstandsmitglied für
379 welche Arbeitsbereiche zuständig und ansprechbar ist. Denn Informationen,
380 Austausch und Kritik können am wirksamsten im persönlichen Gespräch geteilt
381 werden. Wir wollen den Newsletter, den wir im vergangenen Verbandsjahr bereits

382 erprobt haben, als kontinuierliches Format etablieren, um regelmäßig über die
383 Arbeit des Landesvorstandes zu informieren.

384 Die Feedback-Strukturen nach Veranstaltungen auf Landesebene führen wir fort und
385 evaluieren Verbesserungs- und Ausbaumöglichkeiten.

386 Zu Beginn der Amtszeit trifft sich der gesamte Landesvorstand mit den einzelnen
387 Teams, um gemeinsam die wichtigsten Projekte des Teams für das Verbandsjahr zu
388 planen. Um größere Veranstaltungen bestmöglich vorbereiten zu können, erproben
389 wir Prep-Teams bestehend aus Mitgliedern des Landesvorstandes, den Teams und der
390 Basis. Ziel der Prep-Teams sollte sein, Arbeitslast auf verschiedene Schultern
391 zu verteilen und weitere Perspektiven aus der Basis in die Planung
392 einzubeziehen.

393 Finanzen

394 Eine gute und sichere Finanzierung ist Grundlage für unsere politische Arbeit.
395 Deshalb werden wir uns bei den Grünen sowohl für eine kurzfristige als auch
396 mittel- und langfristige Erhöhung der Zuschüsse einsetzen. Gleichzeitig wollen
397 wir unsere Eigeneinnahmen steigern, unter anderem durch verstärktes Fundraising.
398 Ein Fokus liegt dabei auf wiederkehrenden Spenden durch grüne
399 Mandatsträger*innen. Außerdem streben wir eine Untervermietung der
400 Landesgeschäftsstelle an. Wir werden weiter nach Einsparpotenzialen bei
401 Fixkosten suchen, um einen größeren Teil des Budgets in unsere politische Arbeit
402 fließen zu lassen. Zudem werden wir weiterhin Rücklagen bilden, um auch bei
403 unerwarteten Ausgaben finanziell handlungsfähig zu bleiben.

404 Die Landesgeschäftsstelle und die Mitarbeitenden sind das Rückgrat der Arbeit
405 des Landesverbandes. Deshalb arbeiten wir weiter daran, gute Arbeitsbedingungen
406 sicherzustellen.

407 Wir werden mit dem Genderbudgeting weiter evaluieren und Transparenz darüber
408 schaffen, wie unsere Finanzausgaben unseren feministischen Ansprüchen gerecht
409 werden. Darüber hinaus werden wir die Ausgaben auch vor dem Hintergrund unser
410 antirassistischen und inklusiven Ansprüche betrachten.

411 Die Finanzverantwortlichen in den Kreisvorständen werden wir durch Skillsharing,
412 Austausch und individuelle Beratung unterstützen, die verfügbaren Mittel
413 möglichst effektiv für ihre politische Arbeit zu nutzen.